

wachte sich auch ein weniger weises Gemüth kaum einer Thraue enthalten.

Berlin, 20. Aug. Nach dem gestern Abend 8 Uhr ausgegebenen Bulletin ist der Zustand des Königs derselbe geblieben. — Einen Vorwand für die bessere Verwendung der Krankheit und die Hebung der arbeitsamen Bevölkerung darf man auch darin finden, daß von heute ab täglich nur noch ein Pulletin ausgegeben wird, und daß die Mitglieder der königl. Familie, soweit sie Reisen beabsichtigen, über die Zeit der Abreise bereits bestimmt haben.

Frankfurt, 11. Aug. Der Weinmarkt wird in diesem Jahre dem Könige Mandarins, seinem leeren Vorkasse, eine tüchtige Schlappe verpassen. In Folge des ungewöhnlich starken Verbrauchs, der durch die tropische Hitze und die Zusammenziehung so vieler Truppen in den südlichen Städten herbeigeführt war, gehen die Vorräthe schon gewaltig auf die Höhe, während die Inhaber der Wirtschaften eine Menge letzter Weine aufkaufen und zu Preisen verpacken, die seit langen Jahren nicht ebdert sind. Die Preise würden sich noch niedriger stellen, wenn die Aepfelente nicht so ungenügend aufstele und dadurch der Fabrikation des so blieben Aepfelweins das nöthige Material fehlte.

Die Sängerin Frau Bürde-Kay ist beim Drecker Hoftheater wiederum auf 3 Jahre mit einer Jahres-Gage von 10,000 Thalern und 6 Monaten Urlaub engagiert worden! — Soviel bekommen ja alle idyllischen Schullehrer mit einander nicht? Freilich besitzen sie auch nicht Bürde, sondern haben nur Bürden.

(Kuriose Rezepte.) Auf einem Haselnusse, zur Haut eines hohen Bedienten, erschien auch eine Hasel, welche Medicamente andeutet, unter denen sich folgende auszeichnen: Madagaascar-Oel für diejenigen, die keine Haare auf dem Rücken haben. — Pilauer für diejenigen, die wohl wissen, wo sie der Schuld drückt. — Wundersalbe für Krebseulen an Herren. — Obrenthalum für diejenigen, die Alles nur halb verstehen. — Seite für diejenigen, die sich gern wein wachen möchten. — Pomade für die, an denen kein gutes Haar ist. — Scheidwasser, um lästige Verbindungen aufzulösen. — Wunderthätige Virtute gegen die Gichtanfälle.

Peruvianischer Balsam zu Umschlagungen für Leute, die gern auf zwei Schultern tragen. — Präcipita für diejenigen, die immer oben hinauf wollen. — Veritable Augenbutter Lebensessenz für diejenigen, die nicht zu leben wissen. — Probates Mittel gegen den Stein des Anstehens. — Lait virginal, um seine Hände in Unschuld zu waschen. — Sublimat für diejenigen, die zu sehr an der Erde kleben. — Bestplaster für Schwäger. — Hellenstein für böse Jungen. — Glänzendes Fluidum, um dem Mantel christlicher Liebe einige Dehnbarkeit zu verschaffen.

Vor Kurzem stand in Charleroi ein achtjähriger Knabe vor dem Richter unter der schrecklichen Anklage, versucht zu haben, seinen leidlichen Vater zu vergiften, nachdem derselbe ihn geprügelt hatte. Er mischte von Zündhölzchen

genommenen Phosphor in seines Vaters Getränte, und nur der größten Aufmerksamkeit der Ärzte verdankte dieser sein Leben. Der Knabe gestand die That und erzählte alle Umstände. Als ungenügend erachtet wurde er bis zum 17. Jahre einer Besserungsanstalt überwiesen. Hergesehend war die Scene, als die Eltern sich nach der Eignung von ihrem Kinde trennen mußten.

### Zweifelhafte Charade.

Kein Gutes nützt,  
Kein Jovales nützt,  
Kein Gutes nützt,  
Wie ich wohl weiß,  
No börs Zehen,  
Nur Pluckern eigen.

### Winnenden Naturalienpreise vom 17. Aug. 18

Kreuzgattungen.	Dtsche.		Wittl.		Riesch.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Weizen . . .	14	—	13	20	—	—
• Dinkel . . .	5	29	5	15	5	3
• Haber . . .	7	9	6	22	5	24
1 Eimer Weizen . . .	1	40	1	36	—	—
• Gerste . . .	1	16	1	8	1	6
• Roggen . . .	1	24	1	16	1	12
• Gersten . . .	—	—	—	—	—	—
• Weizen . . .	1	20	1	18	1	12
• Weizen . . .	2	12	—	—	—	—
• Ackerbohnen . . .	2	24	2	12	2	—
• Weizen . . .	1	48	1	44	—	—

### Heilbronn. Naturalienpreise vom 20. Aug. 1859.

Kreuzgattungen.	Dtsche.		Wittl.		Riesch.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Weizen . . .	12	23	12	23	12	23
• Dinkel . . .	6	—	5	6	4	—
• Weizen . . .	12	30	12	30	12	30
• Korn . . .	—	—	—	—	—	—
• Gerste . . .	9	12	9	3	9	—
• Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
• Haber . . .	6	—	5	30	5	12

### Goldkurs.

Frankfurt, den 20. August 1859.

Nikolen . . .	9 fl.	31—32fr.
Pr. Friedrichsd'or	9 fl.	55 1/2—56 1/2
Gold 10 fl. Stücke	9 fl.	36—37
Randgulaten . . .	5 fl.	27 1/2—28 1/2
20 Frankenstücke	9 fl.	16—17
Engl. Souverains	11 fl.	36—40
Pr. Ruffinschein	1 fl.	45—1/2

Wachung, redigirt, gedruckt und verlegt von J. Schuler.

# Der Wurrthal-Vote,

qualeis

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Wacknang und Umgegend.

Der Preis jedes Dienstag und Freitag ist in einem ganzen Bogen. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die abgesetzene Zeile oder deren Raum berechnet.

Nr. 68.

Freitag den 26. August

1859.

### Ämtliche Bekanntmachungen.

Wacknang.

## Gläubiger-Aufruf.

Der bereits in Amerika sich befindliche Carl Ferdinand Theodor Klemm, Bürger in Wacknang, Sohn des Reichsten Eduard Klemm von hier, beabsichtigt nach Amerika auszuwandern, kann aber die vorgeschriebene Bürgschaft für etwaige Schulden nicht stellen, daher seine Gläubiger aufgefordert werden, ihre Ansprüche an K. Klemm binnen 30 Tagen um so gewisser bei dem Gemeinderath Wacknang anzumelden, als im andern Falle seiner Auswanderung stattgegeben werden würde.

Den 16. August 1859.

Königl. Oberamt.  
Hörner.

Stuttgart.

## Holzlieferung.

Die hienach bezeichneten, zum Bau der Eisenbahnbrücke über den Neckar bei Heilbronn im heurigen Herbstjahr erforderlichen Hölzer und Schnittwaaren, nämlich:

1) Eichenholz:

1950 Quadratuß 3zöllige Dielen,  
14—16' lang, 11—12" breit;

2) Tannenholz:

80 Stämme zu Arbeitsböden, hälftig  
6zger, hälftig 5zger, mit zusammen  
4800 Kubiffuß,

1200 Kubiffuß Rundholz in Stäm-  
men von 50' Länge, im Mittel  
7—9" stark,

400 laufende Fuß 7/8" stark beschlage-  
nes Holz in Stücken bis zu 30'  
Länge, nicht völlig fertig.

200 laufende Fuß die 9/8" stark,  
300 laufende Fuß die 3/8" stark,  
248 Stück Grundriable, 15—20'  
lang, im mittleren Durchmesser 9"  
stark, etwa 4500 laufende Fuß,  
600 Quadratuß Bretter, je 15' lang  
und 9—10" breit, 1 Terzimalzoll dick,  
600 Quadratuß die, 0,8 Terzimal-  
zoll dick,  
950 Quadratuß 1 1/2zöllige Dielen, je  
12—15' lang,  
9500 Quadratuß 3zöllige Dielen, je  
14—16' lang, 8—11" breit,  
6200 Quadratuß Grundriable, 3"  
stark, 12—15' lang, 9—10" breit,

werden im Submissionswege angeschafft.

Von den Bedingungen kann bei dem Eisenbahnbauamt Heilbronn Einsicht genommen werden.

Die Lieferungsanerbietungen können für das ganze Quantum oder einen Theil desselben gemacht werden, und sind mit Angabe der äußersten Preise, dem Quadrat, laufenden oder Kubiffuß nach, franko Baustelle Heilbronn, spätestens bis

Samstag den 10. Sept. d. J.

Abends 8 Uhr,

bei der unterzeichneten Stelle versiegelt mit der Aufschrift: „Holzlieferungs-Offer für den Heilbronner Brückenbau“ versehen einzureichen.

Den 20. August 1859.

R. Eisenbahnbaukommission.

Schwarz.

Großaspach,

Oberamt Wacknang.

## Aufforderung.

Johanne, geborene Wenzel, Ehefrau des Schuhmachers Daniel Wildermuth, hat in

einem an seinem äußern Mangel leidenden Testamente zu Gunsten ihres Mannes über ihren unbeträchtlichen Nachlaß freiwillig verfügt.

Die Seitenverwandten von mütterlicher Seite sind nicht vollkommen sicher und die Seitenverwandten von väterlicher Seite gar nicht bekannt. Es ergeht deshalb an diese Antheil-Erben von beiden Seiten die Aufforderung, binnen 30 Tagen sich zu melden und ihre Erbverehrung darzutun, indem sonst nach fruchtlosem Ablauf dieser Frist der Nachlaß dem Wittwer zugewiesen werden würde.

Den 17. August 1859.

R. Gerichtsbüro Puchung.  
Reinmann.

Jur.

### Gläubiger-Aufruf.

Der früher vergantete Lammwirth Gottlieb Sussel von hier hat kürzlich seine Liegenschaft seinem Tochtermann Peter Moser käuflich übergeben; um die Kaufschillingverweisung mit Sicherheit fertigen zu können, werden alle diejenigen, welche an das gegenwärtig vorhandene, jedoch unbedeutende Vermögen des Sussel Ansprüche erheben wollen, hienüt aufgefordert, solche binnen 30 Tagen bei dem Schultheißenamte zur anzumelden und zu erweisen.

Es wird dabei bemerkt, daß sich nach der Hauptverweisung des Sussel vom 17. Mai 1853 die Aksumasse in III. Klasse bei der Verbringensforderung der Frau mit 824 fl. 34 kr. erschöpft hat, daß somit nur diejenigen Gläubiger derzeit Aussicht auf Befriedigung haben, bei welchen die Susselsche Ehefrau sich mitverbindlich gemacht hat.

Jur. den 22. August 1859.

Unterschiedsbehörde.  
Für dieselbe der Hilfsbeamte:  
Amtsnotar Häcker.

### Privat-Anzeigen.

### Das landwirthschaftliche Fest

des Bezirks Puchung wird in diesem Jahr am Mittwoch den 21. Sept. 1859 zu

### Salzbach

abgehalten, und sind folgende Preise ausgesetzt:

#### I. Obstbaumzucht.

1) Für Baumgüldesäger, welche ältere Baum-

anlagen von wenigstens 12 Bäumen Kernobst gehörig gepflegt und angepflanz, aufrechten Laubes, drei Preise, bestehend:

- Erster Preis . . . 4 fl. —
- Zweiter . . . 3 fl. 30 kr.
- Dritter . . . 3 fl. —

2) Obenso drei Preise für neue Baumanlagen mit angemessenen Kernobstbäumen, welche wenigstens 6 Jahre alt sind, also vor dem Jahr 1854 gepflanzt, gehörig gepflegt und gepflegt sind.

Anlagen, für welche schon einmal ein Preis gegeben wurde, dürfen nicht konkurriren.

Die Preisbewerber haben ihre Bewerbungen längstens bis 8. September dem Vorstand schriftlich einzureichen, und die Baumanlagen, für die sie sich um einen Preis bewerben, genau zu beschreiben.

#### II. Weispflügen

mit dem Ueberzigen Amlander Pflug

- Erster Preis . . . 3 fl. —
- Zweiter . . . 2 fl. 42 kr.
- Dritter . . . 2 fl. —
- Vierter . . . 1 fl. 45 kr.

Personen, welche von dem Verein schon früher Preise erhielten, werden als Preisbewerber nicht zugelassen.

#### III. Viehzucht.

1) Für Stuten mit beuer gefallenen Kälbern:

- Erster Preis . . . 5 fl.
- Zweiter . . . 4 fl.
- Dritter . . . 3 fl.

Die Abstammung der Kälber ist durch einen Bescheidlichkeits- oder durch ein Zeugnis eines patentirten Bescheidhalters nachzuweisen.

2) Für Färren:

- Erster Preis: 1 Amlanderpflug mit eisernem Untergeschell, einstöckig.
- Zweiter Preis: 1 do., zweistöckig.
- Dritter . . . 1 Egge mit 30 eisernen Zähnen
- Vierter . . . 1 do.
- Fünfter . . . 1 hölzerne Walze.

3) Für Kühe und Kalbellen:

- Erster Preis: 1 Amlanderpflug mit eisernem Untergeschell, Hstörig.
- Zweiter Preis: 1 do., 2störig.
- Dritter . . . 1 Egge mit 30 eisernen Zähnen
- Vierter . . . 1 do.
- Fünfter . . . 1 Walze.
- Sechster . . . 1 Reispflug.
- Siebenter . . . 7 fl.
- Achter . . . 5 fl.

4) Für Eberschweine:

- Erster Preis . . . 8 fl.
- Zweiter . . . 6 fl.
- Dritter . . . 5 fl.

5) Für Mutterschweine:

- Erster Preis . . . 8 fl. —
- Zweiter . . . 7 fl. —
- Dritter . . . 6 fl. —
- Vierter . . . 5 fl. —
- Fünfter . . . 4 fl. —
- Sechster . . . 3 fl. 30 kr.

Mit den Mutterchweinen müssen die Jungen auf den 8. Sept. gebracht werden.

Bei den Preisbewerbern ist Bedingung, daß die Preisbewerber seit einem Jahre im Besitze des Viehs sind, für das ein Preis nachgelobt wird, darüber sich am Tage des Festes durch schriftlichen amtliche Bescheinigung ausweisen werden muß.

Die Preisbewerber haben die Preise am Tage des landwirthschaftlichen Festes in eigener Person in Empfang zu nehmen. An Kinder, Dienboten u. werden die Preise nicht abgegeben.

Das Preisvertheilungsgeld wird nach dem Besondere in diesem Falle bekannt gemacht werden.

Die Herren Ortsvorsteher ersuchen ich, vorstehende Bekanntmachung ihren Gemeinden öffentlich verkünden zu lassen.

Puchung, den 24. August 1859.

Vorstand des Vereins:  
Oberamtmann Hörner.

Hall.

### Töchterpensionat.

Da mit Anfang des Monats September das Töchter-Institut in ein geräumigeres und namentlich den Zwecken des Pensionats durchaus entsprechendes Lokal übersiedeln wird, so können mit Beginn des Wintersemesters (20. Okt.) noch einige Töchter eintreten.

Das Pensionat bewahrt den Charakter des Familienlebens und außer der Schulzeit stehen die Töchter unter erprobter weiblicher Leitung. Die Aufnahmebedingungen sind billig gestellt.

Nähere Auskunft ertheilt und Programme über die Anstalt können bezogen werden durch Reiniger, Instituts-Vorsteher.

Hall, 18. August 1859.

Der unterzeichnete Eltern-Ausschuß hält es für seine Pflicht, hienüt öffentlich zu bezeugen, daß nach dem Ausspruch kompetenter Disziplinaroren und nach dem einstimmigen Urtheil der beteiligten Eltern die Leistungen des Töchter-Instituts sehr befriedigend sind.

- Uhrmacher Holz, Gemeinderath.
- Stadtpfleger Schließmann.
- Bau-Inspektor Pflüger.
- Präzeptor Regnin.
- Oberreallehrer Koll.
- August Bühl, Kaufmann.
- Kaufmann Klett.

Puchung.

Einem schönen Tuchrock hat zu verkaufen

Weirner, Schneidermeister.

Nieberg.

Oberamts Mairdorf.

### Liegenschaftsverkauf.

Peter Ginderer's Witwe von hier beabsichtigt, ihre Liegenschaft im Ganzen unter ganz annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.



Dieselbe besteht aus:

- 16,0 Mth. Weidland, arbeitsfähig, im guten baulichen Zustande.
- 10,0 Mth. Scheuer, zweibarnigt.
- 0,9 " Padofen und
- 1/2 Mrg. 6,0 " Hofraum.
- 1/2 Mrg. 32,9 Mth. im hintern Dorf.
- Keldgütern:
- 1/2 Mrg. 25,1 Mth. Gras, Baum- und Gemüsegarten.
- 15 1/2 " 18,0 " Acker.
- 7 1/2 " 47,4 " Wiesen und
- 12 1/2 " 7,9 " Nadelwäldungen.

36 1/2 Mrg. 35,2 Mth.

Es wird auf Verlangen das vorhandene Vieh und sonstige Fahrnis an Futter und Früchte, Schaffgeschirr mit in den Kauf gegeben.

Liebhaber können die Liegenschaft x. täglich einsehen und einen rechtsgiltigen Kauf mit der Eigenthümerin abschließen.

Den 18. August 1859.

H. A. Schultheiß  
Deininger.

Puchung. Unterzeichneter hat nächsten Sonntag den **Breselbadtag**, wozu er freundlich einladet.

Bäcker Rienzler am Thor.

Ein angehender

### Bauernknecht

findet eine Stelle in der Neuschöndthaler Kunstmühle.

Puchung.

### Offene Lehrstelle.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat die Bäckerei zu erlernen, könnte mit oder ohne Lehrgeld sogleich eintreten; wo, sagt die Redaktion.



Königl. Sächs. konfirmirte

# Lebensversicherungs-Gesellschaft

zu Leipzig,

auf Gegenseitigkeit und Oeffentlichkeit gegründet und im Jahre 1831 eröffnet.

## Ueber den Nutzen und die Anwendung der Lebensversicherung.

Die Versicherung, daß ein unerwartet frühzeitiger Tod in die Familien- und sonstigen Verhältnisse des Menschen nachtheilig eingreifen könne, der Wunsch, diese Störung zu beseitigen und die Nothwendigkeit, Erworbenes zu sichern und zu vergrößern, lassen die Lebensversicherungen als Bedürfnis unserer Zeit erscheinen.

In wie vielfacher Weise die obengedachte Anstalt seit ihrem Bestehen ein derartiges Bedürfnis befriedigte, welche Unterstützung selbige bedrängten Hinterlassenen gewährte, und welche zahlreiche künftige Gebihrten durch sie begründet worden sind, ist aus den jährlichen öffentlichen Rechenschaftsberichten derselben zu ersehen.

Nachstehende Andeutungen werden die Wohlthätigkeit der Lebensversicherungen im Allgemeinen darthun.

Jedermann, er sey vermögend oder in beschränkten Verhältnissen, ist in dem Falle, derselben sich mit Vortheil bedienen zu können: für einen Jeden, wenn auch in verschiedener Art, muß es wünschenswerth seyn, auf den Fall seines Todes über ein Kapital verfügen zu können: denn überaus und die Folgen zu bedenken, welche ein Sterbefall verursachen kann.

Von allen Sorgen, die der thätige, redliche Familienvater kennt, sind wohl die Nahrungssorgen die drückendsten. Wohl mag er Tag und Nacht sinnen und trachten, wie er den Anforderungen genügen möge, welche ein noch so sparsam berechneter Haushalt, eine zeitgemäße, aber darum um so anspruchsvollere Erziehung seiner Kinder, wohl auch die Verpflegung und Versorgung theurer Angehöriger die stellen auf ihn, als ihren einzigen Erhalter bilden, erheischen: wohl mag er in seinem Ansehn oder Gewerbe auf alle Mittel bedacht seyn, sein Einkommen zu vermehren, einen Sparscnning für unvorhergesehene Fälle zurückzulassen; aber der Bedürfnisse sind zu viele, die Wege zum Reichthum zu schmal, die Angriffe einer feindlichen Konkurrenz zu lebhaft und die Ereignisse zu häufig, welche die mühsam erwinnlichen Ersparnisse immer wieder verichlingen. Und in Mitten alles Kampfes und Sorgen geht die Kräfteperiode des Lebens vorüber, der Abend eines sorgenvollen Lebens bricht über den Mann, wenn sich seine müden Augen für immer geschlossen haben werden? Ja selbst der rüstige, im Jenith seiner Laufbahn stehende Mann, wenn er anders eine Spanne weit über deut und merger hinaussehen vermag, kann den Gedanken nicht abwehren, in welches vielleicht unabschbbare Glied seine Angehörigen verlegt werden würden, wenn ihn die Hand eines vorzeitigen Todes — vor dem wir alle seine Stunde über sind, abrüsten sollte.

Je näher der Kreis seiner Lieben sich aber um ihn schmiegt und schlingt, je näher tritt ihm die Sorge, und ängstlich blüht er nach den Mitteln umher, wie er sie mildern, oder von sich wenden könne. Er geht nicht zu denen, welche, von der Selbstsücht unserer Zeit fortgerissen, ihre Pflichten erköhrt zu haben meinen, wenn sie während ihrer Lebzeit für Frau und Kind gesorgt haben. Er verläßt sich nicht darauf, daß Freunde oder Fremde das an den Seinen nach seinem Tode thun werden: was er, wenn er sich auf das Gewissen fragte, wenigstens zum Theil selbst hätte thun können. Ihm ist es nicht gleich, ob einst seine Hinterlassenen nach allen Richtungen zerstreut, und der Mitleid der ihnen war geöffneten, aber nicht geübten Laubbahn gerissen, in Verhältnissen verlegt werden, in welchen vielleicht mit großem Aufwand von Mühe und Geld gewedte Talente unanagebildet bleiben und ein Erziehungswinter, das sie für eine höhere Erbare des geschäftlichen Lebens heran bilden sollte, untergehen werden muß. Nein, er will nicht, daß einst die Thräne der Dankbarkeit mit der des Kummers und Grolls zugleich auf seine Grabstätte falle: wenn auch persönlich geschieden, will er doch durch seine Fürsorge eine bleibende Stütze im Kreise seiner vor Noth und Verderben geschüßten Hinterlassenen sich gesichert wissen.

Dem so pflichtmäßig gesinnten Familienvater bietet sich nun in der Versicherung des Lebens ein vollkommenes Mittel zur Verwirklichung seiner Absicht dar.

Mit dem Eintritte in die Anstalt darf ihn die Möglichkeit, daß er früher sterben könne, ebe es ihm gestattet war etwas zu sparen, nicht mehr beunruhigen, es bleibt ihm nur die weit leichtere

Sorge übrig, jährlich den Beitrag an die Gesellschaftskasse — gleichsam die Zinsen des einst zahlbaren Kapitals — zu bezahlen, und hierzu wird ihm eine tägliche Ersparnis, nach Umständen von nur wenigen Groschen, vertheilt. Denn durch die Versicherung des Lebens können Wittwen mittelst des zuhörenden Kapitals einen Erwerb erzielen, der ihnen und den Kindern eine ernährende Stellung verschafft: Kinder verschiedener Eben, in Hinsicht ihres Vermögens, gleichgestellt: Personen, die dem Leben nahe stehen, oder gegen die man besondere Pflichten hat, wie z. B. Waisen, arme Verwandte, arme Diensthöten, oder auch milde Stiftungen, Schulen, Kirchen u. s. w. mit einem Legate bedacht werden, ohne die rechtmäßigen Erben beeinträchtigen zu müssen. Obenle lassen sich durch Lebensversicherungen in gewissen Fällen Kauttionen bestellen.

Dem Weichhäutigen wird der Beug einer Lebensversicherungs-Polize eine willkommene Sicherheit für seine Unternehmungen darbieten. Sie schützt ihn vor Verlust, den der oft unerwartete Tod einem Establishment, einem Darlehen zu verursachen vermag: sie erleichtert und übert die terminliche Regulirung von Forderungen, welche auf eine längere Lebensdauer des Schuldners begründet sind. Dem Weichhäutigen, deren Geldmittel aus dem Vermögen der Frau entlehnt sind, oder welche ungleiches Kapital eingelassen haben, kann durch die Lebensversicherung der betreffenden Personen alle den Verlegenheiten vorbeugt werden, die aus einem frühen Todesfalle entstehen. Wie häufig mit ein solcher ferner dem Gelingen einer literarischen Unternehmung, bedeutenden künstlerischen Arbeiten, dem Bane von Fabriken, Maschinen und dergl. empfindlich störend in den Weg. Die Versicherung des Lebens des Unternehmers oder der mit der Ausübung beauftragten Person, wird auch hierbei Verhütung gewähren und vor Schaden bewahren können. Dit hat sich da, wo es möglich war, bei dienendem Personal, z. B. Fabrikarbeitern u. s. w. das Zurückhalten eines Theiles des Verdienstes, um dafür ihr Leben zu versichern, sehr heilsam erwiesen, und so mancher, im Dienste treu bewährte Mann, dem es auf eine andere Weise nicht möglich gewesen wäre für die Seinigen zu sorgen, dankt mit dankbarem und zufriednem Herzen auf die Wohlthäter zurück, die durch eine solche Vorsorge, vielleicht Anfangs gegen seinen Willen, für das Wohl der Seinigen gesorgt haben.

Ueber den Abschluß der Versicherungen, deren Annehmlichkeiten und Vertheilungen, sowohl in den Beitragszahlungen als durch Gewährung von Vorshuß auf Polizen und durch Rücklauf derselben, ist unentgeltlich weitere Auskunft einzuholen bei den in ganz Deutschland bestellten Agenturen der

## Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.

Ihr Badnang und Umgegend

A. Nieder.

Reichenberg.

## Geld-Anlehen.

Unterzeichneter hat 100 fl. zum Ausleihen parat.  
Christian Müller, Schrif.

Bei G. L. Kling in Tullingen ist erschienen und bei J. Heinrich in Badnang in Kommission zu haben:

**Der Ulmer Bierbrauer.** Ober: Angabe aller Braugheimnisse und Vortheile und der Konstruktions- und Einrichtung einer Brauerei nach Ulmer Art, sowie der Versahungsarten der dazugehörigen Bierbrauerei und der Benützung der Abgänge zur Dampferkondensirung und Eisfabrikation. Mit mehreren lithographirten Tafeln. Zweite Auflage. Preis 1 fl.

**Neuestes vollständiges Kochbüchlein** für kleine Haushaltungen in Stadt und Land. Leer Anleitung, allerley Speisen und Getränte schmackhaft und wohlfeil zu bereiten. Nach neuestenproben Erfahrungen herausgegeben von Marie Schmidt. Zweite um 4 Bogen vermehrte Ausgabe. 16. broch. Preis 36 kr. Diers

neue Kochbüchlein hat bereits den Beifall mancher Kochin erhalten, denn es ist bei seinem geringen Preise dennoch so umfassend, wie das größte Kochbuch. Die Auswahl der Speisen und Getränke ist so getroffen worden, daß im Allgemeinen nur gewöhnliche Recepte im kleinen Haushalt aufzunehmen wurden, ohne der Feineren jedoch zu verfehlen, wovon bei jeder Gattung auch mehrere verkommen. Zum Beweise seiner Mannigfaltigkeit diene, daß es auf 22 Bogen in Erstformat folgende Auswahl darbietet: 72 Arten Suppen, sechs Bräuen, 37erlei Knödel u. s. w. 30erlei Rind- und Ochsenfleisch, 27erlei Saucen, 14erlei Pasteten, 36erlei Gemüse, 36erlei Puddinge und Aufläufe, 12erlei große Pasteten, 26erlei Fische, 94erlei Kaugut, Kaffee's und Zulagen zu Gemüsen, 27erlei Braten und gebräuntes Fleisch, 10erlei Wildpret, 21 Arten Geflügel, 35 Eulzen, Compote, Cremes, Melers, viele Salate, eingemachte Früchte, Gebratenes, Getränke, und gegen 200 Badweise. Zusammen also mehr als 700 Recepte.

Bei G. Nieder in Tullingen ist erschienen und bei Buchdrucker Heinrich in Badnang in Kommission zu haben:

# Die denkwürdigen Prophezeihungen

auf die Jahre 1859-65 von der jungen Comman-  
dante Iphigénia Stradella. Nach dem  
Italienischen bearbeitet. Preis 3 fr.  
Ein äußerst interessantes Büchlein, das Jeder-  
mann über die großen Ereignisse der nächsten Jahre  
Aufschluß gibt.

## Tages-Ereignisse.

— Stuttgart, 23. Aug. Wie es heißt,  
wird die Kücklebe Er. Maj. des Königs auf Ende  
des laufenden oder dem Anfang des kommenden  
Monats, auf das Gebirgsloch Ihrer Maj. der Kö-  
nigin erwartet. Unser Luchswaffe zeichnet sich vor  
früheren durch einen überaus belebten Charakter  
aus. Gestern war noch kein Verkauf, sondern so  
eine Art Auktionsverkauf. Bis Abends 6 Ubr. gieng  
gleichwohl auf dem Messplatze äußerst lebhaft zu.  
Wie immer, so sind unter den eigentlichen Händler,  
ich sehe dabei von den Inhabern und Luch-  
wachern ab, Käufer und Verkäufer fast lauter Ji-  
raeliten. Ihre Waarenkenntnis ist eine wirklich er-  
staunliche. Heute begann das Handelsleben auf  
dem Messplatze schon ziemlich viel vor 7 Ubr.

— Frankfurt, 24. Aug. Neben der ita-  
lienischen Angelegenheit und zum Theil in Verbin-  
dung mit ihr tritt seit einiger Zeit eine andere Frage  
in den Vordergrund. Sie bald eine besondere Be-  
deutung erhalten könnte. Wie meinen die Annexion  
Sardyniens an Frankreich. Man wird sich erinnern,  
dass schon vor dem letzten Kriege der Anfall Sa-  
rdyniens an Frankreich ziemlich allgemein für den  
früher oder später zu zahlenden Preis für die fran-  
zösische Hilfe gehalten wurde. Wie dem nun sein  
möge, die Klugheit mußte allerdings gebieten, da-  
mit zu einer Zeit zurückzubalten, wo jede solche  
Absicht auf Seite Frankreichs das allgemeine Wis-  
trauen in bedenklicher Weise hätte vermehren müssen  
und neue Komplikationen erzeugen können. Der  
Ruhm gänzlicher Uneigennützigkeit mußte streng ge-  
wahrt werden. Er ward es. Aber wer sollte sich  
gegen freiwillige Sympathien und Volkswünsche  
abgeschlossen wollen? Wahrscheinlich nicht ohne  
Frankreichs Wissen und Zuthun entstand eine ziem-  
lich lebhaftige Agitation in Savoyen für den Anschluß  
an Frankreich. Man sammelte Unterschriften für  
eine Petition an Kaiser Napoleon; der Herrscher,  
der sich so ritterlich gegen Italien bewiesen, sollte  
auch die Interessen Savoyens in Uebereinstimmung  
mit seinen Wünschen erwägen. Savoyen ist durch  
Sprache, Ethne und Lage ziemlich stark von Pie-  
mont getrennt; im Allgemeinen herrscht dazwischen auch  
keine Antipathie gegen letzteres als Zuneigung. Da-  
gegen müssen wir es gänzlich in Abrede stellen, daß  
die Interessen Savoyens bei einer Vereinigung mit  
Frankreich gewinnen würden. Savoyen war be-  
kanntlich schon einmal (1792 bis 1814) französisch;

die aus jener Zeit in Bezug auf Handel und In-  
dustrie gemachten Erfahrungen empfahlen die neue  
Vereinigung durchaus nicht. Aber danach werden  
Jene nicht fragen, welche aus ganz andern Ge-  
sichtspunkten die gegenwärtige Agitation hervorgeru-  
fen haben und unterhalten. Der politische Ge-  
sichtspunkt ist aber dabei jedenfalls der wichtigste.  
Der König Savoyens wäre für Frankreich von unent-  
lichem Werthe; es würde damit der eigentliche Kern  
Italiens als Inhaber eines Theiles der Staaten  
dabyn, als Bedenklicher eines andern Theiles, von  
der Simplon- und großen St. Bernhardstraße.  
An Einleitungen zu einem solchen Gewinde scheint es  
seit Langem nicht, und sie haben mit Recht vor  
Jahren auch die eifrigste Aufmerksamkeit der  
Schweiz reg gemacht, die bei einer solchen Um-  
armung ihres mächtigen weltlichen Nachbarn in Wohl-  
thun sehr leicht zu liegen kommen würde. Die Reise der  
königlichen Prinzen von Piemont durch Savoyen  
und nach Gené hängt ohne Zweifel mit der An-  
nerkennungssituation zusammen. Auch in Paris hat  
sich (selbstverständlich) die Aufmerksamkeit bereits  
auf diesen Gegenstand gerichtet; und welches Re-  
sultat auch hier Gifte die, wie es scheint, haupt-  
sächlich vom Adel und Kleud ausgegangen und  
unterstützte Bewegung haben möge, sie wird immer-  
hin dem Cabinet der Tuilleries zu irgend einer Hand-  
habung dienen können. Darin liegt ihre eminente Be-  
deutung und der Reim zu künftigen Verwicklungen.

— Paris, 20. Aug. Für den Fall, daß die  
Besetzung von Antwerpen durch die belgischen  
Kommanden angeht, wird, soll dem Vernehmen  
nach die Gestaltung einer Herdarmee sofort in's  
Werk gesetzt werden. Als Obergeneral derselben be-  
zeichnet man Niel oder Mac-Mahon. (S. W.)

— Die Züricher Konferenzen werden  
noch sehr lange dauern, wenigstens bis zum No-  
vember. Natürlich; denn wenn es wahr ist, daß  
der Kaiser von Oesterreich erklärt hat, er werde den  
Frieden erst dann unterzeichnen, nachdem die Re-  
stitution in Teslana und in Modena vollbracht  
ist, und man andererseits diese Restitution nicht  
durch Anwendung militärischer Mittel herbei führen  
will, braucht die Konferenz sich mit ihren übrigen  
Arbeiten nicht zu sehr zu beeilen. (S. W.)

— Mailand, 18. Aug. Das Volk übte so  
eben einen Akt aus, der nur zu deutlich zeigt, daß  
der Haß gegen diejenigen, welche unter der öster-  
reichischen Regierung in Mailand und sich im Dienst  
der letztern befanden, noch nicht erloschen. So eben  
ging ein junger aufgellideter Mann die Straße  
Conte del Dottorato hinauf. Er wurde von meh-  
reren Personen erkannt als ein vormaliger Unter-  
offizier der Polizeiwache, der sich im Monat Juni  
mit nach Verona geflüchtet und jetzt Mailand wieder  
betreten. Mehrere Personen stürzten auf ihn zu;  
er suchte Rettung durch die Klucht; man erreichte  
ihn endlich in der Nähe des Schweizer Caffehauses,  
schlug ihn nieder, und selbst große Stangen, mit  
Eisen beschlagen, benützte man, um, wie es hieß,  
den Eylon zu tödten. Nur mit Mühe konnte man  
das Opfer der Volkswuth entziehen, und fast led-  
los trug man ihn nach dem Bechtel. Der Vor-

fall steht nicht vereinzelt, denn so eben vernahm  
ich von Streitigkeiten zwischen Militär- und Civil-  
Personen, die ebenfalls in blutige Konflikte endigten.  
Es wohl einem ausgezeichneten Beamten, der als Ver-  
wahrer auftrat, das Leben kosten werden.

— Venedig, 17. Aug. In Venedig hat  
es vor einigen Tagen ein furchtbarer Raubdieu-  
gestalt gegeben. Es drangen nämlich 12 bis 14 mi-  
litemännern bewaffnete Männer in das Haus  
eines Geistlichen, erbrachen die Schränke und raub-  
ten daraus Alles, was Geldwerth hatte, so wie  
eine geringe Summe Geldes. Sodann drangen  
die Räuber in das Zimmer der Dienstmagd und  
verwundten sie ihrer geringen Barschaft. Hiemit  
noch nicht zufrieden, begaben sie sich in ein nahe-  
liegendes Haus und ließen sich dasselbe unter dem  
Vorwande, daß sie Wandarmen und mit einer Haus-  
durchsuchung beauftragt seien, öffnen, mißhandelten  
den Hausbesitzer und dessen Familie, brachten ihnen  
mehrere Verletzungen bei und forderten sie unter  
den größtmöglichen Forderungen auf, ihr Geld auszu-  
liefern. Mittlerweile war es der Frau des Hauses  
gelungen, zu entfliehen und um Hilfe zu rufen,  
worauf sich die Räuber eiligst entfernten, ohne wei-  
teren Schaden anrichten zu haben. Hoffentlich  
wird es der zur Verfolgung entsandten Militär-  
abtheilung gelingen, der Missethäter habhaft zu wer-  
den. Die Verbrecher sind demnach durchgehends  
Deserteure, welche nun nach beendeterm Kriege den-  
selben auf eigene Faust gegen Eigenthum und Si-  
cherheit friedlicher Bewohner führen.

— München, 18. Aug. Noch immer bildet  
der große Brand in der Maximilianstraße das Ta-  
gesgespräch. Die Entstehung ist noch immer nicht  
vollständig ermittelt; jedoch aber vernahme, hatten  
sich schon Tag vorher die in der Tuchfabrik be-  
schäftigten Arbeiterinnen gegenseitig gefragt: was  
denn heute immer so „brennend“? Die Wollen-  
vorstände in den Kellergeröden scheinen somit schon  
lange eine verheerende Muth genährt zu haben, die  
dieselb um Witternacht zu der gewaltigen Flamme  
emporwuchs, welche das Raubschicksal zerstörte und  
den nächtlichen Himmel rothete, als die Thurmwächter  
noch lange nicht daran dachten, die Feuerzeichen zu  
geben. Vielleicht wäre der schöne elegante Gasthof  
des Herrn Schimon, der unvorsichtiger Weise un-  
mittelbar an das Raubschicksal angebaut ist, den-  
noch verschont geblieben, wenn nicht das ziemlich  
weit hervorragende Dachschind, aus Holz und mit  
Oelfarbe bemalt, den ausschlagenden Flammen leichte  
Nahrung gegeben hätte. Der Schaden des Gasthof-  
besizers ist ein außerordentlicher, schon deshalb, weil,  
während die Kriegszeit wenig Fremde in unsere  
Stadt brachte, nun auch bei dem jetzigen starken  
Fremdenzufluß der schöne Gasthof der Stadt leer  
stehen muß. Was die Gäste im Schweden zurück-  
lassen mußten und bei der Polizeidirection als ver-  
loren antrugen, haben sie bereits wieder in Händen;  
höchste Züge von Reichthum werden heute erzählt:  
wie ein Inbegriff eines Amerikaner seine gel-  
dene Uhr wieder brachte, eine Russin ihre in Bril-  
lantien gesätes Brachet, ein Engländer seinen Kos-  
ten mit 60,000 Franken wieder erhielt. Allgemeines

Theilnahme aber erregt das Schicksal des Dien-  
stpersonal, das fast alle seine Effekten verlor, wäh-  
rend es mit der Rettung jener der Mühe beschäftigt  
war.

— Von der Wurg, 21. Aug. Die Waf-  
fernoth hat im Thal und auf den Höhen bereits  
wieder den traurigen Grad erreicht, wie schon im  
Jahre 1857. Die meisten Edg- und Wasser-  
werke stehen, oder können doch von Zeit zu Zeit,  
d. h. wenn so viel Wasser aufgestaut worden, daß  
das Radwerk wieder davon in Bewegung gesetzt  
werden kann, zu Gebrauch kommen, im Uebri-  
gen der gerade jetzt um so läßlicher wird, weil die  
Erntewaren von Woche zu Woche aufschlagen  
und gelutet werden. Auf dem Gebirge fehlt das  
Wasser ganz und muß auf höchst mühsame Weise  
von den Thälern hinaus geschafft werden. Der  
Boden ist sehr trocken und ausgebrannt, daß man  
durch die aufstehenden Spalten 2-4 Fuß tief hin-  
unter sehen kann. Daß der Getreideertrag unter  
solchen Umständen äußerst mager ausfällt, läßt sich  
denken. Aber die Viehweide fallen dennoch nicht,  
die Heuernte ist trotz der im Frühjahr so  
reichlichen Regens einen solchen prächtigen Ertrag,  
daß von einer Schwärzung des Viehstandes bei  
seinem untern Bauern die Rede sein wird.

— Heidelberg, 18. Aug. In der „O-  
berrhein“ haben wir dieser Tage die schauerlichsten  
Verheerungen einer aus der Romagna entsprungnen  
Horden gesehen, welche dieselbe in einem gewissen  
Bezirk Polens anrichtete. Gestern Morgen hat  
sich im hiesigen Parkhofe infolge eines Reithun-  
des ereignet, als dabei ein menschenähnliches Weib sein  
Leben verlor. Es kam nämlich auf der Rhein-  
Neckar-Bahn eine Menagerie an. Durch einen  
Stoß sprang die Thüre eines Behälters auf, in  
welchem ein grimmiger Bär eingeschlossen war.  
Vog benützte diese günstige Gelegenheit sogleich und  
hat brummend und verwundet in's Freie, ohne  
daß man ihn daran hindern konnte. Das erste  
lebendige Weib, was sich in seiner Nähe befand,  
war ein Affe, den er sogleich in seine Arme schloß  
und, wie es aus Wildheit oder Jähzornigkeit, die er  
für seine Verführung hatte, erdrückte. Die Eisen-  
bahnmannschaft hatte sich während dieser Szene in  
respektvoller Entfernung zurückgezogen und weniger  
auf die Klagen des Eigenthümers Acht gegeben, der  
mit diesem Thiere 50 Thaler verlor, die es ihn ge-  
kostet hatte, als auf das, was der Bär beginnen  
würde. Wider alles Vermuthen begab sich dieser  
nach vollbrachter That in seinen Käfig zurück, worauf  
man diesen sogleich schloß und so weiteres Unglück  
verhütete. Uebrigens zweifeln wir, ob in unseren  
vollständigen Gärten eine Beside solche Verheerungen  
anstellen könnte, als in so unskulturten, wenig hoch  
bewachsenen Gärten wie Polen der Fall sein mag.

— Vom 6. bis zum 15. August hat Klein-  
russland, im Kreis Großherzog (Schlesien) 4  
Menschenleben zu beklagen, die ein Opfer der Un-  
vorsichtigkeit und Genußsucht geworden sind. In  
Folge der ungeheuren Hitze ist im erwähnten Dorfe  
der Milzbrand ausgebrochen. Von dem ersten ge-  
fallenen Thiere, das vollends getödtet worden ist



haben, sey es aus Unkenntniß oder unverzeihlicher Habgucht, die Besizer selbst angehen und auch andern Familien mitgetheilt. Die Erlösung sämtlicher Personen war die Folge. Vater, Mutter und Tochter sind, ehe Hülfe kam, dem Tode anheimgegeben, während die übrigen Personen, die alle Zeichen der Ansteckung an sich trugen, durch zeitige ärztliche Hülfe gerettet worden sind.

Peter sburg, 13. Aug. Es ist zu erinnern, daß wir vor einiger Zeit erwähnten, der Kaiser habe das Reichsrathsmittel, Staatssecretär Fürsten Golun, mit Revision des Moslauer Komites der Armenpflege beauftragt. In Folge des Berichtes des Fürsten über den Stand dieses Komites und dessen Verwaltung hat der Kaiser die Abiegung des Komites, des Schlichters, der Inspektoren, Ärzte und Schreiber. Die Wirthschaft und Unterhalte, welche die Unternehmung aufgedeckt hat, veranlaßt die allerhöchste Gnade, welche außerdem bestimmt, die „Abgegebenen“ gegen aller Rechte verlustig, auf welche unstatthaft die nennende Beamte Anspruch haben.

Ein Tapfere vom Regimente König der Belgier, Heinrich Kausellner, 22 Jahre alt (Sohn eines Lehrers in Kleinstenburs), war vor seiner Pensionierung bei einem Wälder im Dienste und marschirte bei dem jüngsten Feldzuge als Corporal nach Italien. In der Schlacht von Magenta besetzte er einen österreichischen General, machte drei Franzosen kampfunfähig, entriß einem der Feinde die Krimgoldmedaille, einem zweiten das Kreuz der Ehrenlegion, kommandirte, als sein Hauptmann fiel, die Division, eroberte zwei Kanonen und lebte mit sieben glücklicherverwundeten leichten Verwundungen von dem Schlachtfelde zurück. Die zwei erbeuteten Felkanonen übergab Kausellner dem gereiteten General, welcher ihm eine mit dem Bedeuten zurückrückte, er würde seinen Kette durch Vortragen derselben wieder erkennen. Für seine tapferen Thaten erhielt er die goldene und große silberne Medaille und avancirte zum Lieutenant. Er. Maj. der Kaiser beehrte ihn eigenhändig im Spital das Verdienstkreuz an die Brust und lud ihn zur Hofstafel. Wie es heißt, soll derselbe noch weitere Auszeichnungen erhalten.

Ueber das Ergebnis der zu Zollvereinszwecken vorgenommenen Zählung der ortsanweisenden Bevölkerung des Königreichs auf den 3. Dezbr. 1858 können wir folgende Mittheilung machen: Die gesammte ortsanweisende Bevölkerung betrug im Neckarreis 486,700, im Schwarzwaldreis 425,390, im Jarkreis 369,006, im Donaukreis 409,802, zusammen im ganzen Lande: 1,690,898 Einwohner. Es berechnet sich hiernach die durchschnittliche Bevölkerung einer geographischen Quadratmeile im Neckarreis auf 8,054, im Schwarzwaldreis auf 4,906, im Jarkreis auf 3,949 und im Donaukreis auf 3,604 Seelen. Im Durchschnitt des ganzen Landes aber auf 4,773. Am dichtesten bevölkert sind, abgesehen vom Stadtdirektionsbezirk Stuttgart, wo auf 0,400 Quadratmeilen 56,483 Menschen leben, die Oberämter Cannstatt, Gillingen, Ludwigsburg,

Waiblingen, Heilbronn; am schwächsten bevölkert die Oberämter Gilmaringen, Reichenheim, Reudenheim, Blaubeuren, Leutkirch, Waldsee, Wünnlingen. Unter der Gesamtzahl der Bevölkerung sind 814,997 männliche und 875,906 weibliche Individuen, wovon auf 100 männliche 107,48 weibliche kommen.

Auslösung des Raths in Nr. 67: Prodnere.

Dresselhof bei Unterweissach.

## Wagen-Gesuch.

Ein 2spänniger Reitwagen, von ordentlichem Bau, mit eisernen Rädern der noch in ganz gutem Zustande ist, wird zu kaufen gesucht von Gutsbesitzer Kugler.



Wachung. Naturalienpreise vom 23. August 1859

Fruchtartungen.	Obst.		Wein		Rüböl.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Korn	—	—	—	—	—	—
• Dinkel	6	54	5	36	5	—
• Roggen	—	—	9	4	—	—
• Weizen	—	—	—	—	—	—
• Gemischt	—	—	—	—	—	—
• Gerste	—	—	9	36	—	—
• Hirsen	—	—	—	—	—	—
• Haber	7	—	6	15	5	24
1 Eimer Weizen	—	—	—	—	—	—
• Ackerbohnen	—	—	2	—	—	—
• Wicken	—	—	—	—	—	—
• Erbsen	—	—	—	—	—	—
• Linsen	—	—	—	—	—	—
• Kartoffeln	—	—	—	—	—	—

Ball. Naturalienpreise vom 20. Aug. 1859.

Fruchtartungen.	Obst.		Wein		Rüböl.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Eimer Korn	1	47	1	38	1	30
• Dinkel	—	—	—	—	—	—
• Roggen	1	4	1	1	—	58
• Gemischt	1	12	1	5	1	—
• Gerste	1	9	1	6	1	2
• Haber	—	46	—	44	—	37
• Erbsen	—	—	—	—	—	—
• Linsen	—	—	—	—	—	—
• Wicken	—	—	—	—	—	—

### Goldkurs.

Frankfurt, den 24. August 1859.

Bisolen	9 fl. 30—31fr.
Pr. Friedrichsd'or	9 fl. 55 1/2—56 1/2
Holl. 10 fl. Stücke	9 fl. 36—37
Randulaten	5 fl. 27 1/2—28 1/2
20 Frankstücke	9 fl. 17—18
Engl. Sovereins	11 fl. 36—40
Pr. Kassenschein	1 fl. 45—1/2

Wachung, redigirt, gedruckt und verlegt von J. G. Schuler.

# Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen und Umgegend.

Er erscheint jeden Dienstag und Freitag je in einem ganzen Bogen. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. Inzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die gespaltene Zeile oder deren Raum berechnet.

Nr. 69.

Dienstag den 30. August

1859.

### Ämtliche Bekanntmachungen.

#### R. Oberamtsgericht Waiblingen. Gläubigervorladung in Gantschen.

In nachgenannten Gantschen wird die Schuldenliquidation und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungsberechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn vorausichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidationstagsfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Revers in dem oben wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorkünfte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufes der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Friedrich Hall, lediger Tuchschreier, abwesend, von Waiblingen, Montag den 3. Oktober 1859, Vormittags 8 Uhr, auf hiesigem Rathhause.

Den 22. August 1859.

R. Oberamtsgericht.  
Frölich.

Großaspach,  
Oberamt Waiblingen.

### Aufforderung.

Johanne, geborne Wenzel, Ehefrau des Schuhmachers Daniel Wildermuth, hat in einem an keinem äußern Mangel leidenden Testamente zu Gunsten ihres Mannes über ihren unbeträchtlichen Nachlass letztwillig verfügt.

Die Seitenverwandten von mütterlicher Seite sind nicht vollkommen sicher und die Seitenverwandten von väterlicher Seite gar nicht bekannt. Es ergeht deshalb an diese Interessenten von beiden Seiten die Aufforderung, binnen 30 Tagen sich zu melden und ihre Erbberichtigung darzutun, indem sonst nach fruchtlosem Ablauf dieser Frist der Nachlass dem Witwer zugewiesen werden würde.

Den 17. August 1859.

R. Gerichtsnotariat Waiblingen.  
Reinmann.

Stuttgart.

### Holzlieferung.

Die hiernach bezeichneten, zum Bau der Eisenbahnbrücke über den Neckar bei Heilbronn im heurigen Spätjahr erforderlichen Holzarten und Schnittwaaren, nämlich:

#### 1) Eichenholz:

1950 Quadratuß 3jöllige Dielen, 14—18' lang, 11—12" breit.

#### 2) Tannenholz:

80 Stämme zu Arbeitslösen, hälftig 60ger, hälftig 50ger, mit zusammen 4800 Kubikfuß.

1200 Kubikfuß Rundholz in Stämmen von 50' Länge, im Mittel 7—9" stark,

400 laufende Fuß 7/8" stark beschlagene Holz in Stücken bis zu 30' Länge, nicht völlig kantig,

200 laufende Fuß die 3/8" stark,

300 laufende Fuß die 1/2" stark,

248 Stück Grundpfähle, 15—20' lang, im mittleren Durchmesser 9" stark, etwa 4500 laufende Fuß.

600 Quadratuß Bretter, je 15' lang und 9—10" breit, 1 Dezimalzoll dick,